



Semino Rossi begeisterte mehr als 1400 Fans beim Benefizkonzert in Kössen vor mehr als einer Woche. Foto: Hofer

## Konzert brachte 40.000 Euro

**Kössen, Fieberbrunn** – Rund 1400 Besucher kamen zum Benefizkonzert nach Kössen, um die Hochwasseropfer zu unterstützen. Als Höhepunkt sang Schlagersänger Semino Rossi vor dem begeistertsten Publikum. Im Vorprogramm spielten *Die Dorfer*, Corinna Zollner, *Klobnstoana*, Rosi und Leo, *Original Almrauschklang* und Monika Wagner auf. Durch das Benefizkonzert konnten 40.000 Euro für die Flutopfer gesammelt werden. Bürgermeister Stefan Mühlberger dankt dem gesamten Organisationsteam und den Freiwilligen für den Einsatz. Ebenso der Marktgemeinde St. Johann, welche die Bühne kostenlos geliehen hat.

Organisiert wird bereits der nächste Spendenabend. Freitag gastiert Moderator Alfons Haider im Fieberbrunner

Festsaal. Dabei präsentiert der Entertainer sein musikalisches Talent sowie sein Gespür für eigenständige Interpretationen. Als Gäste sind auch Alex und Zabine Zaglmaier vor Ort. Karten gibt es bei der Raika im Bezirk sowie beim TVB Fieberbrunn um 25 Euro (Abendkassa 29 Euro). Beginn ist um 19.30 Uhr.

Derweilen füllt sich der Spendentopf der Gemeinde Kössen weiter. Beim ersten Sechs-Dörfer-Benefizturnier in Kössen wurde für die Hochwasserhilfe gekickt. Angetreten sind die Fußballer aus Erl, Ebbs, Walchsee, Niederndorf, Reit im Winkl sowie die Hausherren in Kössen. Im Gepäck hatten die Fußballmannschaften Spendschecks. Letztlich brachte die Veranstaltung 12.500 Euro für die Hochwasserhilfe. (TT)

Von Catharina Oblasser

**Matrei i. O.** – „Wenn ich wieder aus dem Tal hinausfahre, bleibe ich sicher beim Felssturz stehen und mache ein Foto“, erzählt ein Wandergast aus Wien, der gerade beim Gasthof Matreier Tauernhaus in den Bummelzug Richtung Innerschlöss steigt. „Das ist schließlich etwas Gewaltiges.“ Die Baustelle für die Ersatzstraße beeindruckt ihn weniger, obwohl er meint: „Es ist gut, dass sie gemacht wird.“ Eine Urlauberfamilie, ebenfalls aus Wien, die im Gastgarten des Tauernhauses sitzt, kannte den Anblick des Felssturzes zwar aus dem Internet, doch „in Wirklichkeit sieht es doch ganz anders aus“, meint die Mutter. „Die Geröllmassen reichen viel weiter herunter.“ Besonders fasziniert von der ungeheuren Kraft der Natur sind die drei kleinen Buben der Familie. „Sie fragen immer wieder, wie es passieren kann, dass ein Berg plötzlich zerbröckelt“, schmunzelt der Vater. Ob ein Foto gemacht wird? „Vielleicht schon“, meint die junge Frau. Im Schankraum des Gasthauses sitzen mehrere Männer, die auf der Baustelle für die Ersatzstraße zu tun haben. Das große Interesse an der verschütteten Felbertauernstraße ist ihnen schon aufgefallen. „Es gibt wohl

# „Felssturzschaufen“ als neuer Hit in Osttirol

Den gewaltigen Felssturz am Felbertauern mit eigenen Augen zu sehen, interessiert Osttiroler wie Touristen gleichermaßen.



Ob mit dem Feldstecher oder mit dem Fotoapparat: Die Geröllmassen über der Schildalm-Galerie locken viele Schaulustige an. Foto: Oblasser

auch so etwas wie einen Katastrophentourismus“, meint einer.

Vor dem Tauernhaus wartet der Chauffeur des Taxidienstes ins Innerschlöss auf Kundschaft. „Ob der Felssturz bei den Gästen ein Thema ist?“, lacht er. „Das ist sogar noch wichtiger, als welcher Berg der Großvenediger ist.“ Viele Schaulustige würden ein- und ausfahren, wohl aus Neugierde, glaubt der Taxler. „Dabei ist es viel wichtiger, dass die Ersatzstraße bald fertig wird. Uns fehlen die Gäste aus dem Pinzgau und dem

Kitzbüheler Raum, solange der Felber zu ist.“ Die Arbeiten würden zügig vorangehen, meint er, schließlich würden die Firmen sogar am Sonntag an der Ersatzstraße arbeiten.

Einen guten Überblick hat der Mautner der Felbertauernstraße, der während der Straßensperre nicht im Mauthäuschen sitzt, sondern vor dem Absperrgitter wacht. „Manchmal kommen Motorradfahrer, die versuchen, um die Absperrung herumzufahren. Sie denken wohl, mit der Maschine könnten sie schon

irgendwie am Felssturz vorbei auf die andere Seite kommen“, schildert der Mann. Nicht nur dafür ist er zuständig, sondern auch, um verirrt Touristen zu helfen. „Manche sind sich einfach nicht bewusst, dass es hier kein Weiterkommen gibt. Ich erkläre ihnen dann, welche Umfahrungen sie nehmen können.“

Was dem Posten noch auffällt: „Es fahren wirklich viele Autos Richtung Tauernhaus und gleich wieder heraus“, so der Mitarbeiter. „Jeder Zweite kommt wohl nur zum Felssturzschaufen.“

## Musik füllt Kirche und Kloster

**Schwaz** – Die Orgelkonzerte in der Stadtpfarrkirche und die Serenadenkonzerte im Kreuzgang des Franziskanerklosters haben Tradition. „Seit sechs Jahrzehnten sind sie ein jährlicher Höhepunkt im Kulturgeschehen der Stadt“, sagt BM Hans Lintner. Von „faszinierenden Orten für faszinierende Musik“ spricht Kulturreferent Martin Schwarz. Montags um 20 Uhr spielen auf der größten symphonischen Orgel Tirols wieder Organisten von internationalem Rang: Florian Pagitsch aus Klagenfurt (22. Juli), Dietmar Klose aus Wien (29. Juli), Paolo Oreni aus Treviso (5. August), Hansjörg Albrecht aus München (12. August) und Peter Peinstingl aus Wien (19. August). Der Mittwoch (20 Uhr) ist Serenadentag. Zu hören sind: Bläserherz Tirol (24. Juli), Minetti-Quartett (31. Juli), Concilium Musicum (7. August), Klarinettenquintett Clarisonus (14. August), Thalia Schrammel-Quartett (21. August). (h6)



## Auf den Spuren von Dreizehnlinden

Es war ein denkwürdiger Tag für das Hochtal: Erstmals seit der Gründung der Musikkapelle Dreizehnlinden in Brasilien vor 80 Jahren besuchte die 54 Mann starke Kapelle ihre Urheimat Wildschönau. Einige Mitglieder ließen es sich nicht nehmen, jenen Hof zu besuchen, der dem damaligen Gründer von Dreizehnlinden, Andreas Thaler, gehörte – der „Borstadlhof“ in Oberau. Kapellmeister Bernhard Moser (2. Reihe r.) war tief beeindruckt, ebenso wie der Bürgermeister Afonso Dresch von Dreizehnlinden (2.v.l. hinten). Als Gastgeber fungierte BM Rainer Silberberger (hinten links). Fotos: Silberberger

## 90 Jungmusikanten bildeten sich in Zell weiter

**Zell a. Z.** – 90 Jungmusikanten im Alter von 6 bis 14 Jahren beteiligten sich an drei Jungbläserfesten während der ersten Ferienwoche und ließen sich im Ensemble- bzw. Orchester-spiel und bei Marschierproben von Lehrerinnen und Lehrern des Tiroler Musikschulwerkes weiterbilden.

Die 90 Teilnehmer wurden nach ihrem Ausbildungsstand in zwei Orchester eingeteilt und in Ensemblegruppen von Lehrkräften in den Klassen der Landesmusikschule

im Zeller Schulzentrum sowie in zwei Probelokalen betreut. Tägliches Highlight waren die Marschierproben unter der Stabführung des Bezirksstabführers Emanuel Sporer.

Begriffe wie Dynamik, Artikulation, Tempo und musikalisches Empfinden sind nicht immer leicht umsetzbar: Im Orchesterspiel zeigte sich aber, dass die Nachwuchsmusikanten bereits nach dem ersten Lernjahr großes Potenzial dafür haben und bereit sind, ihr musikalisches Empfinden

unter diesen Aspekten einfließen zu lassen. Schwimmen im Zeller Schwimmbad und viele andere Aktivitäten in der Freizeitanlage Zell wartete auf die Jungmusikanten am Nachmittag nach dem konzentrierten Arbeiten am Vormittag.

Höhepunkt und Abschluss bildete das Abschlusskonzert im Zeller Pavillon: Zahlreiche erfreute Eltern, Großeltern und Musikbegeisterte erlebten Kinder, die mit Enthusiasmus, Begeisterung und Können musizierten. (TT)



Tolle Stimmung herrschte bei den Jungbläserfesten. Foto: BMV Zellertal

### Todesfälle

In **Kufstein**: Kurt Egebrecht, 68 Jahre. In **Mayrhofen**: Josef Kröll, 84 Jahre. In **Finkenberg**: Günter Mitterer, 41 Jahre.